

Schranke soll 2016 kommen

DB beeilt sich mit der Absicherung am Bahnübergang Maschweg

WB 18.11.14

Lübbecke(WB). Die Schranke am Bahnübergang Maschweg/Industriestraße soll jetzt doch früher als angekündigt gebaut werden. Gegenüber dem Bundestagsabgeordneten Achim Post (SPD) nannte ein Vertreter der Bahn die Jahreszahl 2016. Zuletzt war Ende 2017 im Gespräch. An dem Bahnübergang ist bei einem schrecklichen Unfall im März ein fünfjähriger Junge getötet worden.

Von ChristianBusse

Nach dem Unfall hatten Lübbecker Kommunalpolitiker zum wiederholten Male den Bau einer Schrankenanlage für diesen gefährlichen Bahnübergang gefordert. Die DB-Netz AG lenkte ein und versprach schnellstmöglich eine Schranke zu bauen – allerdings erst 2016. Später wurde der Termin erst auf Anfang 2017 und dann Ende 2017 verlegt. Der Bundestagsabgeordnete Achim Post (SPD) wollte das so nicht akzeptieren und intervenierte bei der Bahn. Er schrieb an den Leiter des Regionalnetzes OWL, Thomas Johann, an den DB-Konzernbevollmächtigten für NRW, Rainer Latsch und den Präsidenten des Eisenbahnbundesamtes, Gerald Hörster – ohne nennenswerte Erfolge. Zwar wurden leichte Verbesserung an der Einsehbarkeit des Bahnübergangs vorgenommen sowie die Beschilderung verstärkt, doch der Zeitpunkt für den Bau der Schranke rückte immer weiter nach hinten.

Im August sprach Achim Post dann Bahnchef Rüdiger Grube an – öffentlich vor einer Versammlung der gesamten SPD-Fraktion. Rüdiger Grube versprach, sich um das Problem kümmern zu wollen und den geplanten Bau voranzutreiben. Jetzt – vier Monate nach dem Gespräch mit dem Bahnchef – sieht Post erste Erfolge seiner Intervention. »Es passiert was hinter den Kulissen, auch wenn man es von außen nicht sieht«, sagt Post auf Anfrage der LÜBBECKER KREISZEITUNG.

Im Oktober sind die vermessungstechnischen Arbeiten abgeschlossen worden. Bis Mitte Dezember soll der Planentwurf eines Ingenieurbüros vorliegen. Damit kann dann ein Antrag beim Eisenbahnbundesamt gestellt werden. »Im Mai/Juni 2015 könnte dann eine Plangenehmigung des Eisenbahnbundesamtes vorliegen und dann wären wir ein ganzes Stück weiter«, sagt Post. »Ich erkenne derzeit bei allen Beteiligten das Bemühen, diese Schranke so schnell wie möglich zu bauen«, so der Bundestagsabgeordnete. In informellem Gespräch ist ihm das Jahr 2016 als Fertigstellungsdatum genannt worden.

Dass der Bahnübergang Industriestraße/Maschweg nun bald mit einer Schranke gesichert wird, empfindet Achim Post als einen Teilerfolg seiner Bemühungen. »Es ist erstmal wichtig, dass an dieser Stelle keine Menschen mehr sterben«, sagt Post. Grundsätzlich setzt er sich aber für ein bundesweites Investitionsprogramm für die Sicherheit an Bahnübergängen ein. Derzeit sind knapp die Hälfte aller Bahnübergänge in Deutschland unbeschränkt. Darunter sind nicht nur einfache Feldwege sondern auch viele Verbindungsstraßen und Pendlerstrecken mit mehreren tausend Autos am Tag. »Ich setze mich dafür ein, dass wir hier grundsätzlich mehr Sicherheit bekommen«, sagt Post. Dafür will er sich bei einem Treffen der SPD-Bundestagsabgeordneten aus den Flächenländern Bayern, Niedersachsen und NRW stark machen. »Wenn wir die im Boot haben, dann können wir was erreichen.« Gleichzeitig will sich Post auch mit seinem CDU-Kollegen Steffen Kampeter in Verbindung setzen um eine ähnliche Entwicklung auch bei der CDU in Gang zu setzen. An unbeschränkten Bahnübergängen in den vergangenen 20 Jahren hat es allein in Lübbecke drei Tote, neun Schwerverletzte und drei Leichtverletzte gegeben. An den beschränkten Bahnübergängen dokumentiert das Archiv der LÜBBECKER KREISZEITUNG im gleichen Zeitraum keinen einzigen Unfall.

Direkt nach dem Unfall beeilte sich die Bahn, einen baldigen Schrankenbau anzukündigen. 2016 hieß es, spätestens. Dann sollte es Anfang 2017 soweit sein, schließlich Ende 2017. Ohne politischen Druck wäre der Bau sicherlich noch weiter verschoben worden – möglicherweise auch auf den Sankt-Nimmerleinstag. Deswegen ist es gut, wenn Achim Post an dieser Stelle hartnäckig ist und immer wieder nachhakt. Sicher wäre es wünschenswert, die Schranke schon 2015 in Betrieb nehmen zu können. Aber bei den vielen Planungsschritten und Genehmigungsverfahren ist das leider unrealistisch. Damit das Ziel 2016 erreicht werden kann, bedarf es aber noch viel Beharrlichkeit. Ohne ständigen Druck läuft offenbar nichts bei der Deutschen Bahn – schade. Christian Busse